



## Medaillen für Deutschland

Carmen und Ramona Brossig holten bei Paralympics Silber im Judo. **Seite 18**

## Ockershäuser wehren sich gegen Post-Schließung

Die Postfiliale in Ockershausen wird um drei Kilometer verlegt. Die Anwohner toben. Die Post nimmt's gelassen. **Seite 26**

## Pilzsammler stehen in den Startlöchern

Der OP-Besser-Esser befasst sich mit dem reichen Angebot an Pilzen in der Natur und bietet Rezepte zum Nachkochen. **Seite 2 und op-marburg.de/besser**

## Offene Worte vom Ex-Papst

Joseph Ratzinger zieht Bilanz in neuem Buch. **Seite 14**



Freitag, 9. September 2016

www.op-marburg.de

150. Jahrgang, Nr. 211 - G 5419 - Einzelpreis Euro 2,10

## Guten Morgen!

Weil der Tod so ernst ist, macht man sich gerne über ihn lustig. Man sagt zum Beispiel, dass man die Radieschen von unten anschaut, wenn man gestorben ist. Dabei pflanzt auf dem Friedhof niemand Radieschen. Allerdings hat in Neuburg an der Donau eine Frau die Lieblingspflanzen ihrer Großeltern auf deren Grab gesetzt: Tomaten. Friedhofsreferentin Elfriede Müller (CSU) ist empört und will den Gemüseanbau auf dem Gottesacker verbieten: „Ein Friedhof ist kein Schrebergarten.“ Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland wird sich so heftig im Grabe umdrehen, dass der Birnbaum wackelt.

### TAGESSCHAU

#### HINTERGRUND

##### BND kämpft im Internet

Mit neuem Geld will der BND durch neue Programme für mehr Sicherheit im Internet sorgen. **Seite 15**

#### VERMISCHTES

##### Mehr Badetote dieses Jahr

In diesem Jahr sind in Deutschland bisher mehr Menschen ertrunken als bis zum gleichen Zeitpunkt letztes Jahr. **Seite 32**

#### BÖRSE

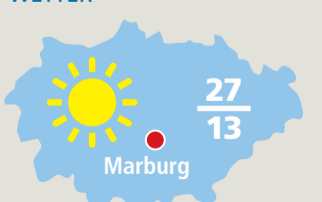
**DAX** 10 675,29 (- 77,69)  
**DOW JONES** 18 479,91 (- 46,23)  
**EURO** 1,1296 (+ 0,0059) **Seite 26**

#### SPÄTMELDUNG ++20.05++

##### Mädchen schießt in Schule um sich

**Alpine.** In einer Schule im US-Bundesstaat Texas hat eine Schülerin gestern auf ein anderes Mädchen geschossen und es verletzt. Die Schützin habe sich anschließend selbst getötet, sagte Sheriff Ronny Dodson lokalen Medien. Neben der Toten sei eine Waffe gefunden worden. Das Opfer kam verletzt in ein Krankenhaus. Die genauen Hintergründe der Tat waren zunächst unklar.

#### WETTER



**Seite 29**



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11\*  
 Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09\*

\*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.



## Helfer empfangen Freiwillige mit offenen Armen

**Marburg.** Das Technische Hilfswerk Marburg (*Fotomontage: Thorsten Richter*), das Deutsche Rote Kreuz Marburg-Gießen sowie der Kreisfeuerwehrverband ermuntern Helfer, die durch die Schließung des Flüchtlingscamps in Cappel ihre ehrenamtliche Arbeit gefährdet sehen, sich bei ihnen zu engagieren. Marburgs Ober-

bürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) hatte die Schließungspläne als falsch und als Schlag ins Gesicht der Helfer bezeichnet. Nun befürchten die Katastrophenhelfer, dass im Zuge dieser Debatte vergessen werde, dass auch sie soziale Arbeit leisten und dringend freiwillige Helfer benötigen. „Bei uns sind alle willkommen, Grundkenntnisse

sind nicht erforderlich“, so Jörg Linne vom THW. Das DRK verweist darauf, dass es eigens ein Programm gestartet hat, in dem Flüchtlinge und Ehrenamtliche zusammenkommen. Unverständnis über die Reaktion des Oberbürgermeisters gibt es auch aus dem politischen bürgerlichen Lager. **Seite 3**

## Türkei hebt Besuchsverbot für Abgeordnete in Incirlik auf

**Berlin.** Deutschland und die Türkei haben ihren Streit um den Besuch von Bundestagsabgeordneten auf dem Nato-Stützpunkt Incirlik bei der Bundeswehr beigelegt. Das türkische Außenministerium gab dem Verteidigungsausschuss des Bundestags gestern grünes Licht. Damit kann der Besuch in der Nato-Basis Incirlik nun – wie geplant – Anfang Oktober statt-

finden. Der Schritt war erwartet worden, nachdem die Bundesregierung die umstrittene Armenien-Resolution des Bundestags vergangene Woche für rechtlich nicht bindend erklärt hatte. Darin wird der Türkei ein Völkermord vor 100 Jahren vorgeworfen. Dies hatte zum Besuchsverbot für die Abgeordneten bei den Soldaten in Incirlik geführt. **Seite 13**

## CSU wirbt für Politikwechsel

Einwanderung begrenzen · Stimmungseinbruch bei Bürgern

**München.** Mit Plänen für eine massiv verschärfte Flüchtlings- und Zuwanderungspolitik untermauert die CSU ihren Konfrontationskurs zu Kanzlerin Angela Merkel und zum Koalitionspartner SPD. So sollte es nach Ansicht der Christsozialen ein „Einwanderungsbegrenzungs-gesetz“ geben. „In Zukunft muss gelten: Vorrang

für Zuwanderer aus unserem christlich-abendländischen Kulturkreis“, heißt es in einer Beschlussvorlage für die Parteivorstandsklausur am Wochenende. SPD und Grüne reagierten mit scharfer Kritik auf den CSU-Katalog. **Sorgen über Ungerechtigkeit, Terroranschläge und Fremdenfeindlichkeit haben zu**

einem Stimmungseinbruch in Deutschland geführt. So blickt die mittlere Generation der 30- bis 59-Jährigen den kommenden zwölf Monaten nur noch zu 43 Prozent mit Hoffnungen entgegen – 2015 waren es 57 Prozent. Fast zwei von drei Bürgern dieser Altersgruppe machen sich Sorgen wegen der Zahl der Flüchtlinge. **Seiten 14, 15**

## Gesellen feiern im Cineplex

Kreishandwerkerschaft sprach gestern Abend Ex-Azubis frei



Auszeichnung für die Innungsbesten, das Bild zeigt (hintere Reihe, von links): Kreishandwerkersmeister Rolph Limbacher, Meinhard Moog, Jonathan Bitter, Sven Sohn, Hartmut Pfeiffer, (vordere Reihe, von links) Sascha Dully, Sebastian Ludwig, Benny Wagner und Johanna Prokopetz. **Foto: Michael Hofstetter**

von Andreas Schmidt

**Marburg.** Bei der Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Marburg nahmen knapp 80 Auszubildende gestern Abend im Cineplex ihren Gesellenbrief entgegen. Für sie beginnt nun ein neuer Abschnitt: Sie sind nun „vollwertige Mitglieder der Handwerksfamilie“, sagte Kreishandwerkersmeister Rolph Limbacher.

Als Innungsbeste wurden geehrt: Maurer Sven Sohn aus Haina, Straßenbauer Sebastian Ludwig aus Kirchhain, Kfz-Mechatroniker Sascha Dully aus Lahntal, Land- und Baumaschinenmechaniker Jonathan Bitter aus Burgwald, Bau- und Metallmaler Benny Wagner aus Marburg und Tischlerin Johanna Prokopetz aus Marburg. **Bericht folgt**

## Verhandlungen über Koalition abgebrochen

Vorwürfe an die Grünen in Marburg

Die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Bürger für Marburg (BfM) und Grünen sind vorerst gescheitert. Entsprechende OP-Informationen bestätigten „Bürger für Marburg“ und SPD gestern.

von Björn Wisker

**Marburg.** Demnach werden die Gespräche seitens BfM und SPD mit sofortiger Wirkung ausgesetzt. Ein wesentlicher Grund soll das Verhalten der Grünen in den Verhandlungen, die erst am Montag begannen, sein. Andrea Suntheim-Pichler (BfM) wirft den Verhandlungsführern „Unbeweglichkeit“ vor, da die Grünen die geplante Gebührenerhöhung – insbesondere für Kindergartenplätze – und den wesentlichen Teil der Haushaltskonsolidierung (Sanierungsaufschub Weidenhäuser Brücke)

nicht mittragen wollen. „Sie beharren als Wahlverlierer auf alten Positionen, kommen nicht mal mit Kompromissen entgegen“, sagt sie. Konsequenz: „Unter diesen Umständen geht das nicht zusammen.“ Finaler Auslöser für das Aussetzen der Gespräche sollen die Aussagen von Grünen-Fraktionschef Dietmar Göttling sein, wonach er seiner Parlamentsfraktion empfehle, gegen die Magistratsvorlage zur Gebührenerhöhung zu stimmen und es ferner „Wahnsinn“ sei, zugesicherte Fördergelder in Millionenhöhe für die Brückensanierung verfallen zu lassen. Reaktion der Grünen: „Das kommt überraschend und ist schade. Die Gespräche haben gerade erst begonnen, man hätte sich für Inhalte wie Gebühren und Brückensanierung noch Zeit nehmen können. Aber Dinge einfach festzusetzen, so dass wir inhaltliche Abstriche zu machen haben, geht nicht“, sagt Göttling auf OP-Anfrage. Die SPD sieht das anders. **Seite 3**

**NEU: FENA Schlafen**  
 Qualität, Ästhetik und Preisleistung  
 in perfekter Harmonie

**die einrichtung**  
 stadttalendorf

Schlafzimmer komplett (ohne Deko) **2.990,- €**

www.die-einrichtung.com  
 Wetzlarer Straße 1  
 Tel. (0 64 28) 92 11 37

**Ab sofort bleibt unser Geschäft mittwochs geschlossen**

# Neue Arbeitsfelder für Flüchtlingshelfer

Hilfsorganisationen können Debatte um Camp nicht nachvollziehen · CDU, FDP und MBL kritisieren den OB

Dass die Schließung der Erstaufnahme-Einrichtung für Flüchtlinge in Cappel ein Schlag ins Gesicht der ehrenamtlichen Helfer sei, wie es OB Dr. Thomas Spies (SPD) äußerte, können mehrere Hilfsorganisationen nicht nachvollziehen.

Fortsetzung von Seite 1  
von Anna Ntemiris  
und Björn Wisker

**Marburg.** Der offene Brief der ehrenamtlichen Helfer, die die Schließung des Flüchtlings-Camps kritisierten und die aktuelle öffentliche Debatte rufen Reaktionen bei den örtlichen Gruppen mehrerer Hilfsorganisationen hervor. „Wenn wir hören, dass Marburger beklagen, dass sie sich nicht mehr engagieren können, dann kann ich nur sagen: Kommt zu uns. Uns fehlen überall ehrenamtliche Kräfte“, sagt Jörg Linne vom Technischen Hilfswerk (THW). Offenbar gerate in Vergessenheit, dass dem THW oder anderen Katastrophen- und Hilfsorganisationen ehrenamtliche Helfer fehlen, sagt er.

Ähnlich äußert sich auch der Feuerwehr-Kreisverbandsvorsitzende Lars Schäfer. „Es entsteht in der öffentlichen Diskussion das Bild, dass für die Flüchtlingshelfer keine Arbeit mehr da ist. Es gibt doch so viele Institutionen, die soziale Arbeit leisten und dringend weitere Helfer benötigen“, sagt Schäfer. Feuerwehr-Vereine sollten auch verstärkt Zugewanderte integrieren – in diesem Zuge würden auch Menschen benötigt, die vermitteln und Erfahrungen in Integrationsarbeit haben. „Wir haben in den vergangenen Jahren den Fehler gemacht, dass wir nicht das Sprichwort: ‚Tue Gutes und rede darüber‘ beachtet haben“, so Schäfer.

Seitdem es keine Zivildienstleistenden mehr gibt, fehlen noch mehr Nachwuchskräfte. Oft sei der Zivildienst der Einstieg für ein späteres Ehrenamt gewesen, so Linne. „Bei uns kann jeder anfangen, es muss keine Vorkenntnisse geben. Wir bringen die Kenntnisse bei“, ergänzt er. „Wir sind auf Querein-



Das Deutsche Rote Kreuz hat die Kleidungsausgabe an Flüchtlinge in Cappel organisiert. Auch nach der Schließung des Camps habe der DRK-Verband Bedarf an ehrenamtlichen Helfern, erklärte der Vorstand. Archivfoto: Thorsten Richter

steiger angewiesen. Über die Jugendfeuerwehren kommt zu wenig Nachwuchs“, sagt Schäfer. Wenn nur zehn von tausend Flüchtlingshelfern in Marburg – diese Zahl nannte Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies – sofort eintreten würden, wären Linne und Schäfer schon froh.

Christian Betz, Vorstand des DRK, Kreisverband Marburg-Gießen, sagt: „Auch wir finden es bedauerlich, dass sich die vielen Ehrenamtlichen zukünftig im Camp Cappel nicht mehr engagieren können, aber die Flüchtlingshilfe unterliegt ständigen Veränderungen. Unser Kreisverband hat auf diese Änderungen reagiert und neue Projekte ins Leben gerufen.“

Dazu gehöre zum Beispiel das Patenschaftsprogramm, in dem das DRK Flüchtlinge und Ehrenamtliche zusammenbringe. „Wir würden uns freuen, wenn dort der eine oder andere ein neues Betätigungsfeld finden könnte. Alternativ bietet auch der Bereich Katastrophenschutz

immer eine Möglichkeit, sich zu engagieren“, so Batz.

Um eine politische Kommentierung der Camp-Schließung geht es ihnen nicht, betonen die Vorstände.

## „Camp-Schließung ist nur konsequent“

Aus dem bürgerlichen politischen Lager kommt unterdessen Kritik: CDU und FDP können den Brief von Oberbürgermeister Spies an Hessens Ministerpräsident nicht nachvollziehen.

Angesichts der deutlich rückläufigen Flüchtlingszahlen „ist die Schließung des Camps folgerichtig“, heißt es aus der Marburger CDU. Das Ganze sei sogar ein positive Entwicklung, da die nunmehr eintreffenden Flüchtlinge viel schneller eine „regelmäßige Unterbringung erfahren und sich die Wartezeiten in den provisorischen Unterkünften deutlich verkürzen“. Im Übrigen entspreche „die Rück-

kehr von der Ausnahmesituation in die Regelsituation auch den Absichtserklärungen zu Beginn der Flüchtlingskrise, als das Camp in Cappel unter hohem Zeitdruck entstanden ist“, sagt Parteichef Dirk Bamberger. Die FDP sieht das ähnlich. „Die Schließung ist nur konsequent“, kommentiert die FDP. Es dürfe nicht vergessen werden, dass die Erstaufnahmeeinrichtung immer nur eine vorübergehende Einrichtung sein sollte und so auch damals den Cappelern kurzfristig kommuniziert wurde.

Daran ändere auch die in Eigeninitiative der Stadt errichteten Holzhäuser und das gekaufte Portal Gisselberg nichts. „Flüchtlinge können doch kein Selbstzweck für die Stadt Marburg und einige Beteiligte sein“, sagt FDP-Parteichef Christoph Ditschler. Die Marburger Bürgerliste (MBL) argumentiert ähnlich: „Wie man in Zeiten der Not der Situation Rechnung tragen muss, gilt es auch im Fall

der Normalisierung, der geänderten Lage wieder gerecht zu werden“, sagt Dr. Götz Schönherr. Das hohe Versorgungsniveau für Flüchtlinge solle nicht „künstlich aufrechterhalten werden“.

OB Spies habe „nichts verstanden“, wenn er in seinem Brief an die Landesregierung von einem Schlag ins Gesicht der engagierten Marburger schreibe. Wenn im Rahmen eines Gesamtkonzepts des Landes die Entscheidung falle, die Erstaufnahme zu schließen, so könne man nicht argumentieren, dass sei ein Schlag ins Gesicht der für die Flüchtlingshilfe engagierten Menschen.

„Es ändert sich nur die Problemstellung, und man muss sich der neuen Situation mit ihren neuen Anforderungen stellen“, heißt es von der MBL. Denn nun sei die Zeit gekommen, diejenigen zu integrieren, die hier sind oder ihnen, sofern sie wollen, bei der Rückkehr nach Hause zu helfen.

# Passionierter Philosoph mit Hang zur Technik

Professor Peter Janich starb im Alter von 74 Jahren · Trauer bei der Uni-Leitung und im Philosophie-Institut

Peter Janich, der am Sonntag in Rauschenberg starb, war von 1980 bis 2007 Professor für Philosophie an der Universität Marburg.

von Manfred Hitzeroth

**Marburg.** Freundlich und höflich, aber dabei mit einem scharfen Verstand und einem ausgezeichneten Analysevermögen ausgestattet: So mischte sich der emeritierte Marburger Philosophie-Professor Peter Janich in zahlreiche Debatten an der Universität ein. Dabei hatte er sowohl im Fachdiskurs als auch in hochschulpolitischen Grundsatzfragen dezidierte Stellungnahmen zu bieten.

An diesem Sonntag ist Janich an seinem Wohnort Rauschenberg verstorben. „Peter Janich war für die Marburger Philosophie eine prägende Figur“, sagte die Marburger Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause gestern auf Anfrage der OP. Der Philosophie-Professor habe mit seiner wissenschaftlich fun-

dierten Meinung nie hinter dem Berg gehalten und sei eine Ausnahmefigur gewesen.

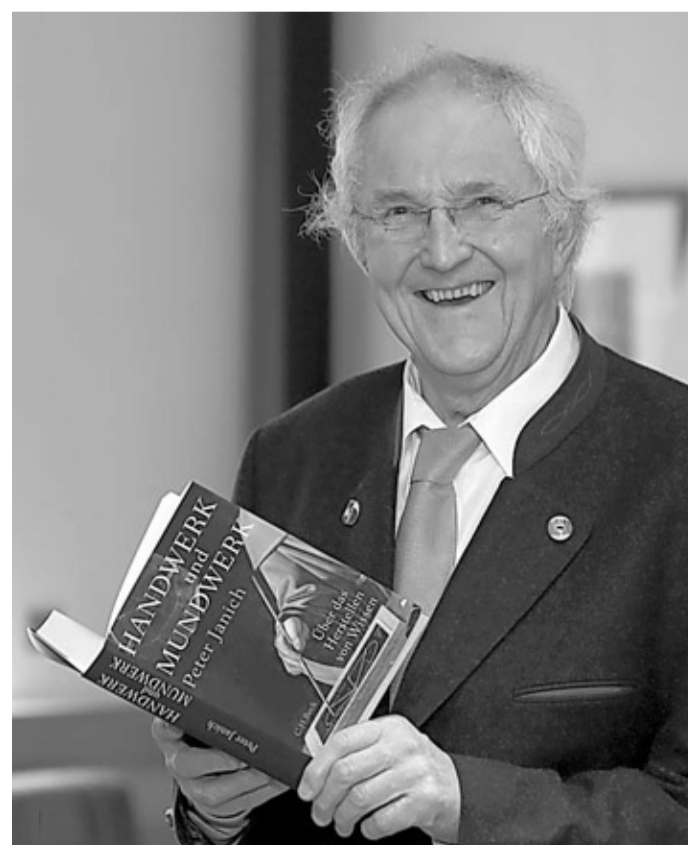
Trauer über den Tod Janichs herrscht auch am Marburger Institut für Philosophie, das Janich jahrzehntlang entscheidend mitgeprägt hat. Von 1980 bis 2007 war der gebürtige Münchener Professor für Philosophie an der Uni Marburg. Nach dem Studium der Physik, Philosophie und Psychologie an den Universitäten Erlangen und Hamburg promovierte er 1969 in Hamburg in Philosophie. Von 1973 bis 1980 lehrte er als Professor für Wissenschaftstheorie an der Universität Konstanz.

Janich gilt als ein Mitbegründer und Vertreter des Methodischen Kulturalismus als Weiterführung des Methodischen Konstruktivismus der Erlanger Schule. Dabei habe Janich den Menschen und seine Umwelt aus einem einheitlichen Verständnis menschlichen Handelns heraus verstehen wollen, erläutert der Marburger Philosophie-Professor Alexander Becker. Zu den Grundgedanken des Methodischen Kulturalismus gehöre es, dass mensch-

liches Handeln etwas grundsätzlich anderes sei als bloßes Verhalten oder Reagieren.

In zahlreichen Veröffentlichungen beleuchtete Janich unter anderem die Grenzbereiche zwischen Philosophie und Physik, zwischen Technik und Kultur. So plädierte er beispielsweise mit seinem im Sommer 2015 veröffentlichten letzten Buch „Handwerk und Mundwerk“ dafür, die Zweiteilung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zu überbrücken. „Was ist Wahrheit?“, „Erleben als Handeln“ oder „Mensch und Natur“ waren Titel seiner Bücher.

Ein wichtiges Anliegen war es Janich, die akademische Philosophie in der Öffentlichkeit darzustellen. Das gelang ihm besonders eindringlich mit der von ihm 1999 initiierten Christian-Wolff-Vorlesung, bei der jedes Jahr im Herbst in der Alten Aula in Marburg ein prominenter Redner einen besonderen Vortrag hält. Unter anderem waren der Sozialphilosoph Jürgen Habermas und Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt Vortragende bei der Wolff-Vorlesung.



Der Philosoph Professor Peter Janich stellte im Juni 2015 sein Buch „Handwerk und Mundwerk“ vor. Archivfoto: Thorsten Richter



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!  
von  
Anna Ntemiris

Eine Rentnerin findet einen Babyschuh vor dem Eingang eines Einkaufszentrums. Sie vermutet: Ein Baby hat im Kinderwagen einfach den Schuh abgeworfen – kommt vor. Die Frau macht sich auf die Socken und sucht die Besitzer – sie vermutet, das Baby könnte samt Elternteil im Supermarkt sein. Tatsächlich: ein Kinderwagen, ein Kleinkind mit einem Schuh und ein Vater, der den Verlust noch nicht mal bemerkt hatte.

– Anzeige –

**Platten und Pflaster für attraktive Außenbereiche**

**Ansprechpartner:**  
Sascha Möller  
Tel. 06458 9122-13  
sascha.moeller@cmoescheid.com

**C.E. MÖSCHEID**  
Alles zum Bauen und Renovieren

## Signal zu Kompromiss im Gebührenstreit

Fortsetzung von Seite 1  
von Björn Wisker

**Marburg.** Nach der Ankündigung der BfM und SPD, die Koalitionsverhandlungen mit den Grünen auszusetzen, gibt sich die Öko-Partei ebenso überrascht wie kompromissbereit: Fraktionschef Dietmar Götting, der von der Entscheidung gestern durch die OP erfuhr, will zwar an der Parteilinie zu einer Ablehnung des Sanierungsaufschubs der Weidenhäuser Brücke festhalten: „Alles andere wäre angesichts der Fördergelder keine rationale Politik.“ Bei der angestrebten Gebührenerhöhung – etwa für die Kinderbetreuung – signalisiert er aber Entgegenkommen: „Eine so drastische Erhöhung wie geplant, ist falsch, inakzeptabel und werden wir sicher nicht mittragen. Aber wir haben in der Fraktion noch gar nicht alles detailliert besprochen, da könnten sich noch Wege ergeben.“

SPD-Fraktionschef Matthias Simon entgegnet: Es sei „sehr irritierend und äußerst beachtlich“, dass die Grünen die Vorschläge zur Gebührenerhöhung, die aus dem Dezernat ihres Dezernenten Dr. Franz Kahle stammen, ablehnen. „Keinerlei Verständnis“ habe er auch für die Haltung zur Weidenhäuser Brücke. „Festlegungen ohne Kompromissfähigkeit und totales Dagegensein“, seien kein Mittel für eine vertrauliche Zusammenarbeit. „So können wir nicht miteinander arbeiten, wir mussten also jetzt reagieren.“

Es läuft offenbar auf die Forderung von SPD und BfM hinaus, dass die Grünen ihr Führungs- und Verhandlungspersonal tauschen müssen, um wieder in Koalitionsgespräche zu kommen.

Die Handlungsmöglichkeiten der SPD sind im Nachgang des Parteitag im Juni gering. Ein Beschluss der Mitglieder untersagt der Partei mehrere Koalitionsmodelle, weshalb die Sozialdemokraten faktisch an die Grünen gebunden sind. Mehrere Parteimitglieder zeigten sich schon damals hinter vorgehaltener Hand entsetzt über das Votum, da die Grünen somit den Preis für eine Zusammenarbeit bestimmen könnten.